

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2000-2001)
Heft: 3

Rubrik: Gansinger und andere Enten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gansinger und andere Enten

ak. Fast hätten wir Ihnen **die** Exklusiv-Reportage über joggende FRAZ-Redaktorinnen bieten können. Das wäre keine halbe Sache gewesen – von wegen gemütlicher Spaziergang im Walde – nein, unsere überaus fitte Redaktorin K. hätte als personal trainer unsere endlich auch joggen wollende Redaktorin F. sicherlich schön auf Trab gebracht. «Unter einer Stunde geht nichts», meinte K. ohne Gnade. Die Vorbereitungen liefen heiss während der Sitzungspausen, Ratschläge zu Jogging machten die Runde, und schliesslich wurde sogar ein Termin zur Umsetzung der Tat gefunden. Leider fand das grosse FRAZ-Jogging doch nicht statt: Aufgrund logistischer Fehler bei der Terminierung wurde das Projekt auf unbestimmte Zeit vertagt. Falls nun der Eindruck entstehen sollte, die FRAZer seien irgendwie doch unспортlich, dies stimmt ganz und gar nicht! Die meisten von uns joggen, fitnessen, hören auf mit Rauchen, schauen Fussball-EM...

Fussball – da fällt der Schreibenden Koni Rohner, Psychologe im «Beobachter» ein – auch wenn Sie diese Assoziation noch nicht oder nie verstehen werden. Seit Jahren schon tischt Koni Rohner allgemeinste Allgemeinplätze, verbrämt als psychologische Ratschläge in der Rubrik «Ratgeber Zusammenleben», der LeserInnenschaft auf. Einer Frau beispielsweise, deren Mann nach einer miterlebten normal verlaufenen Geburt keinen Sex mehr mit ihr möchte, offenbart er: «Männer und Frauen sind verschieden, körperlich und seelisch; das ist kein Fehler, sondern ausgesprochen bereichernd.» Oder: «Wir wissen aus der Elektrizitätslehre: Strom kann nur fließen, wenn eine Spannung erzeugt wird.» Über fünf Absätze

hinweg gibt er solche Weisheiten zum Besten, um seine Anfangsthese «Der Geburtsakt sollte ein Frauengeheimnis bleiben» zu stützen, denn auf viele Männer wirke dieser «animalische Akt» «kastrierend». Die Emanzipation der Frauen sei ja schon wichtig, aber «sie sollte nicht dazu führen, dass die Unterschiede zwischen den Geschlechtern eingeebnet werden». Zugute gehalten werden kann dem Psychologen, dass er immerhin in **einem** Satz von insgesamt 30 Sätzen auf die Ratsuchende eingeht: er empfiehlt ihr eine Paartherapie.

Da gibt es auch diese weibliche Sache Menstruation. Ein schönes weiteres «Frauengeheimnis», das die Frauen jeden Monat ertragen sollen, da es so bereichernd ist? «Mens ade» meint dazu die Sonntagszeitung vom 11. Juni. Der Artikel zeigt auf, dass die rund 450 Menstruationen, die eine westliche Frau in ihrem Leben durchmachen muss, ein höchst modernes, unnatürliches Phänomen seien und zudem ungesund für die Frau: Blutarmut, Endometriose sowie erhöhtes Krebsrisiko seien die Folgen. Zum Vergleich: die Frauen der Dogon in Mali haben insgesamt nur hundert Menstruationen in ihrem Leben wegen späterer erster Periode, häufigeren Schwangerschaften und längeren Stillzeiten. In den USA werden nun auf Grund der neuen Erkenntnisse Pillen gegen die Menstruation entwickelt, ähnlich der Antibaby-Pille. Übrigens, der Grund für die monatliche (schwache) Pseudo-Menstruation bei der Pille ist historisch bedingt: Die damaligen Entwickler meinten, die Pille wäre nur erfolgreich, wenn die Frauen auch mit ihr eine Blutung hätten, obwohl sie mit ihr eben eigentlich keine hätten. Sollen wir uns nun

Installation: Marie Perle



«Viele sportliche Grüsse aus der hochsommerlichen City: Ihre Gansinger»

freuen, dass sich die MedizinerInnen endlich dieser leidigen Sache annehmen oder misstrauisch begutachten, ob uns nur wieder einmal eine vermeintliche frauenspezifische Krankheit gewinnträchtig verkauft wird? Abwarten und Frauenmänteltee trinken.

Ach, wenn wir schon bei den ewig weiblichen Werten sind: der Busen! Der fehlt doch noch, war er diesen Sommer doch so «in» wie noch nie, meldeten die Medien und zeigte die Mode. Aber nur raffiniert verhüllt und inszeniert: Frauen-ohne-BH und Oben-ohne-Baden sind schon fast wieder tabu. Sogar in den Frauenbadis gönnen sich nur noch ein paar Unentwegte diese anachronistische Freiheit. Der Tagi meinte dazu erklärend: «Der Präsentation von nackter Natürlichkeit fehlt die Erotik.» Aber was solls – wenn Sie diese Zeilen über Busen & Baden lesen, ist sowieso schon Herbst und anstatt reizvolle Bikinis sind warme Wollpullover gefragt!